

Und die Törichten Jungfrauen nahmen ihre Lampen und gingen, — die sechs Törichten Jungfrauen. Die vier Klugen Jungfrauen blieben zurück. Sie setzten sich dicht zueinander, sprachen still vom Bräutigam und vom Geheimnis und warteten.

Der Bräutigam kam aber nicht. Stille und Trauer schmachteten und seufzten im geschmückten Hochzeitgemach, wo die Klugen Jungfrauen stille Tränen vergossen, vor dem Tische mit den verlöschenden Lampen, dem unberührten Weine und den nicht angebrochenen Broten sitzend. Die müden Augen fielen ihnen zu, und die Klugen Jungfrauen sahen im Traume den Bräutigam an der Schwelle stehen. Freudig erhoben sie sich von ihren Plätzen und streckten nach ihm ihre Hände aus, — doch der Bräutigam war nicht da, und an der Schwelle stand niemand.

Die Lampen brannten aus, die Fenster schimmerten weiß, im morgendlichen Garten lachte Vogelgezwitscher, — und die Klugen Jungfrauen begriffen, daß der Bräutigam nicht kommen wird. Und sie ließen ihre Köpfe auf den Tisch sinken und weinten lange. Je greller das Morgenrot glühte, um so bleicher wurden ihre Wangen.

Da sprach die klügste der Jungfrauen:

„Schwestern, Schwestern! Nun werden wir nach Hause gehen und später an diese Nacht zurückdenken. Was wird uns von ihr im Gedächtnis bleiben? Wir warteten lange, doch der Bräutigam kam nicht. Schwestern, hätten denn nicht auch die Törichten Jungfrauen, wenn sie diese Nacht bei uns geblieben wären, die gleiche Erinnerung bewahrt? Was nützt uns unsere Klugheit? Hat sie denn nicht die Kraft, über dem Meere des zufälligen Seins eine lichte, von unserem kühnen Willen erschaffene Welt zu errichten? Ist der Bräutigam nicht bei uns, — weil er noch nicht gekommen ist, oder weil er uns, nachdem er mit uns eine Zeitlang gewesen, schon verlassen hat?“

Die Klugen Jungfrauen trösteten sich und weinten nicht mehr. Sie schenkten sich Wein in ihre Becher ein, brachen die Brote, aßen und tranken und freuten sich. Und sie sagten:

„Der Bräutigam ist schon längst von uns gegangen.“

„Eine kurze Zeit verbrachte der Bräutigam bei uns, doch unsere Herzen sind auch durch seine kurze Gegenwart getröstet.“

„Der Bräutigam ist fort, doch er ist unser geliebter Bräutigam.“